

EV. MARTIN-LUTHER-GEMEINDE  
FALKENSTEIN IM TAUNUS

GEMEINDEBRIEF  
Sommer 2016

# Konfirmation

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

ein Höhepunkt in unserem Gemeindeleben ist in jedem Jahr die Konfirmation. In diesem Jahr wurden bei uns 17 Jugendliche eingesegnet. Damit geht eine Zeit zu Ende, in der wir sie – und sie uns! – intensiv begleitet haben.

Man benötigt keine humanistische Bildung, um die Bedeutung des Wortes „Konfirmation“ zu erfassen: Es geht dabei um „Befestigung“. Um das „fest machen“.

Was muss eigentlich fest gemacht werden?

Ein Boot wird im Hafen oder am Ufer festgemacht, damit es nicht davontreibt, sondern für den nächsten Ausflug wieder zur Verfügung steht. Das Fahrrad, das Auto, der Garten werden winterfest gemacht, damit sie die raue Jahreszeit überstehen. Eine Burg ist befestigt, damit sie den Feinden widerstehen kann.

„Befestigen“, „festmachen“ hat also etwas mit Schutz und Bewahrung zu tun. Und mit Bestehen.

*Titelfoto: Julia Schwager*

Die Konfirmation soll helfen, im Leben zu bestehen.

Mancher hat sich schon gefragt, was das Auswendiglernen von Bibeltexten dabei helfen kann. Wichtig sind doch vor allem eine gute Ausbildung; eine abgesicherte Existenz; treue Menschen an meiner Seite.

Das sind Dinge, die das Leben sozusagen von außen befestigen. So wie die trutzigen Mauern eine Burg.

Die Konfirmation aber will nicht von außen befestigen; sondern sie will den Kern stärken. Keine Schutzmauern um uns herum aufrichten, sondern uns, um im Bild zu bleiben, ein inneres Gerüst einziehen.

Die Konfirmation setzt auf unseren inneren Kern: auf das Herz. Denn ein starkes Herz, ein starker Mut bewahren uns besser als alle Mauern.

Wer weiß denn schon, welche Herausforderungen in der Zukunft auf die jungen Menschen warten?

Wer weiß denn schon, ob eine gute Ausbildung vor allen Widrigkeiten schützen kann? Und wer weiß denn schon, ob sie immer Menschen an ihrer Seite haben werden, auf die sie sich verlassen können?

Gut gerüstet für das Leben ist, wer ein festes Herz hat.

*„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade“*, heißt es im Hebräerbrief. (Hebräer 13, 9)

Ein festes Herz ist es, das uns im Leben bestehen lässt. Menschen, die ein Herz haben, sind gefestigt. Ein festes Herz, kein hartes!

Ein festes Herz kann man sich nicht kaufen oder bauen. Dass wir Leben bestehen, ist ein Geschenk.

*Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.*

Beherzt und begnadet – so sollen die jungen Menschen ins Leben gehen. Dazu geben wir ihnen Gottes Segen mit auf den Weg.

Wir haben das zum Anlass genommen, in diesem Gemeindebrief einen ausführlicheren Blick auf die Konfirmation zu werfen.

Dazu haben wir unsere Konfirmanden gebeten, einmal in ihrem Umfeld nachzufragen: Wie haben ihre Paten, Eltern, Großeltern ihre Konfirmation

erlebt? Was war ihnen wichtig, und was ist darauf geworden?

Was aus dem Segen der Konfirmation geworden ist, darum geht es auch bei der Erinnerung an die Konfirmation. In der Vergangenheit hat sich bei uns noch keine Tradition von Konfirmationsjubiläen gebildet. Bis in die 50er Jahre hinein gingen die Falkensteiner nach Kronberg zur Konfirmation.

Für die Zukunft möchten wir jedoch auch gerne zu Konfirmationsjubiläen einladen. Dazu brauchen wir aber Ihre Hilfe! (S. Seite 6)

Als ein Beispiel dafür, was man mit einem festen Herzen alles beginnen kann, könnte man auch die Erfahrungen von Marie Vogel sehen. Sie hat nach dem Abitur ein Jahr lang die Welt mit ihren eigenen Augen betrachtet. In Indien und Afrika hat sie Erfahrungen gesammelt, die sie für ihr weiteres Leben prägen werden.

*Ihr Pfarrer  
Lothar  
Breidenstein*



# Konfirmation 2016



Am Sonntag Rogate, dem 1. Mai, gingen 17 Jugendliche zur Konfirmation:

Aus Gründen des Datenschutzes  
enthält diese Online-Ausgabe  
keine persönlichen Daten.

Eingesegnet wurden sie nach einer Predigt über den Apotolischen Segen:

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4. Mose 6, 24–26)

# Wie war das früher bei Euch?

## **Konfirmanden des fragen ihre Eltern, Paten, Großeltern ...**

Auch in diesem Jahr wurden die Konfirmanden wieder einmal gebeten, im Gespräch mit ihren Eltern, Paten, Großeltern oder sonstigen Verwandten und Bekannten, die ihnen wichtig sind und konfirmiert worden waren, herauszufinden, wie die Konfirmandenzeit und die Konfirmation damals denn so war.

Sie haben sich also auf den Weg gemacht, zahlreiche Gespräche geführt und die Ergebnisse fein säuberlich in einen wunderschönen Befragungsbogen eingetragen. Dabei wurden viele bemerkenswerte Dinge, aber auch einige lustige Begebenheiten zu Tage gefördert.

Trotz aller modischer Unterschiede über die Jahre und Jahrzehnte scheint doch eines alle Konfirmationsfeiern zu einen: die Konfirmanden haben sich zu allen Zeiten ganz mächtig in Schale geworfen. Lediglich der dunkelblaue Samtanzug bzw. das entsprechende Samtkostüm scheint etwas aus der Mode geraten zu sein.

Nahezu einheitlich wird von den Befragten berichtet, sie hätten sich bei der Konfirmation und danach dann das erste Mal so richtig erwachsen gefühlt. Dieser Eindruck kann bei den Konfirmationen in unserer Gemeinde in den letzten Jahren

auch immer wieder bestätigt werden. Unsere jugendlichen Konfirmanden reifen in den eineinhalb Jahren der Konfirmandenzeit ganz außerordentlich. Für viele der Befragten ist auch die gemeinsame Feier im Rahmen der erweiterten Familie, ggf. garniert mit denkwürdigen oder witzigen Tischreden, einer der Erinnerungspunkte.

Geschenke – zumindest für die Konfirmanden ein ganz wichtiges Element der Konfirmation. Hier scheint es über die Jahre einen Trend zu mehr und aufwendigeren Präsenten zu geben. Waren es in den Zeiten nach dem 2. Weltkrieg eher noch Gebrauchsgegenstände und Anzieh-sachen oder gar Lebensmittel (z. B. 3 Pfund Brockenbrot im Jahr 1949), merkt man über die Jahrzehnte einen deutlichen Schritt in die Wohlstandsgesellschaft (Geld, Schmuck, Reisen etc.).

Schließlich exemplarisch noch eine der vielen Anekdoten, die eingegangen sind: Der schon sehr alte und zittrige Pfarrer flüsterte, als er dem Konfirmanden den Abendmahlskelch reichte, zu: „Festhalten, festhalten!“ Als der Konfirmand nicht aufhören wollte, aus dem Kelch zu trinken, flüsterte der Pfarrer energischer: „Loslassen, loslassen!“

# Von 1967 bis 2017 – 50 Jahre nach der Konfirmation

*Jesus Christus spricht: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“ (Matthäus 28, 20)*

Was ist aus dem Segen geworden, den man einst bei der Konfirmation empfangen hat?

Darum geht es, wenn nach Jahren das Fest der Jubiläumskonfirmation gefeiert wird.

Konfirmation ist kein Abschluss, sondern ein Anfang. Denn der Segen,

den die Konfirmierten empfangen haben, will sich im Leben auswirken.

So kommen Frauen und Männer zusammen, die vor einem halben Jahrhundert konfirmiert wurden. Hinter ihnen liegt ein langer Lebensweg. Haben sich die Wünsche und Träume umsetzen lassen, von denen die Konfirmanden damals träumten? Gab es „tiefe Täler“ oder Wüstenstrecken im Leben – und wie wurden diese überstanden?



*Dieses Foto zeigt die Konfirmation des Jahres 1956 durch Pfarrer Grabowski. Auch abgebildeten Konfirmanden sind zum Jubiläum eingeladen.*

Eine neue Phase des Lebens geht mit diesem Jubiläum einher: der Ruhestand. Damit verbunden sind gravierende Veränderungen.

In dieser Lebensphase erinnert die Goldene Konfirmation an Gottes Zusage und Segen.

### **Goldene Konfirmation in Falkenstein geplant**

Auch unsere Kirchengemeinde möchte künftig zum Jubiläumsgottesdienst einladen, zur Goldenen Konfirmation.

In den vergangenen Jahren gab es in unserer Kirche keine Feier der Goldenen Konfirmation. 2017 möchten wir damit wieder starten.

### **Wir brauchen Ihre Hilfe**

Dazu brauchen wir aber Ihre Hilfe. Denn was aus den damals Konfirmierten geworden ist, das können wir nicht wissen.

Darum ist es eine gute Tradition in den meisten Kirchengemeinden, dass sich einer oder mehrere aus dem Jahrgang finden, die das in die Hand nehmen. Oft gibt es ja noch Verbindungen zu Alterskameraden, die nicht mehr hier wohnen.

### **Wir suchen daher Angehörige des Konfirmationsjahrgangs 1967, die bei der Vorbereitung mitwirken möchten.**

Selbstverständlich unterstützt das Pfarrbüro diese Recherche gerne. So

können wir aus den Kirchenbüchern die Namen der damals Konfirmierten zur Verfügung stellen.

Auch anderswo Konfirmierte sind herzlich eingeladen, z. B. wenn Sie keine Gelegenheit hatten, das Jubiläum in ihrer Heimat zu feiern.

### **Nicht nur der Jahrgang 1967 ist angesprochen**

In so einer kleinen Gemeinde kann es sein, dass sich nicht in jedem Jahr eine Gruppe zur Goldenen Konfirmation zusammenfindet. Darum kann es sinnvoll sein, dass auch die benachbarten Jahrgänge sich melden.

Und auch die, die vielleicht auf 60 oder 70 Jahre seit der Konfirmation zurückblicken, möchten wir gerne einladen, das zu feiern.

Sofern wir die Adressen zusammenhaben, planen wir, im Januar die Einladungen zu versenden.

Der Festgottesdienst zur Goldenen Konfirmation soll dann auch mit den derzeitigen Konfirmanden vorbereitet werden.

*Dagmar Spill  
für den  
Kirchenvorstand*



# Abitur – und was dann?

Von Marie Vogel



Wenn ich auf das letzte Jahr, das Jahr nach meinem Abitur an der St. Angela Schule in Königstein im Mai 2015, zurückblicke, tauchen bei mir im Kopf unzählige Bilder auf, die sich zu einer großen, bunten und spannenden Collage zusammenfügen.

## **Nur nicht gleich studieren**

Nach der anstrengenden und nervenaufreibenden Zeit der Abiturprüfungen beschloss ich - unterstützt durch meine Eltern - schnell, nicht direkt mit dem Studium oder einer Berufsausbildung anzufangen, son-

dern stattdessen für einen bestimmten Zeitraum ganz neue Erfahrungen zu sammeln, die mich in meiner möglichen Studienwahl bestärken und mir – unabhängig davon – aber auch ganz neue Eindrücke von fernen Ländern und Kulturen bieten sollten. Neben einem dreimonatigem Krankenpflegepraktikum im Klinikum Bad Soden und einer Rettungssanitäterausbildung bei den Johannitern standen dabei zwei ganz unterschiedliche Reiseziele auf meiner Agenda: Indien und Tansania.



## Als Hockey-Trainerin in Indien



Aber alles der Reihe nach: Im Oktober 2015 machte ich mich auf, um die Zeit bis Weihnachten in einem kleinen indischen Dorf zu verbringen. Dort arbeitete ich mit anderen deutschen Freiwilligen in einem Projekt zusammen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, in einer kleinen Schule Englischunterricht und Hockeytraining zu verknüpfen.

Das ganze dient dazu, den Kindern eine Chance zu bieten, aus dem doch sehr perspektivlosen Leben in der entfernten und wenig zivilisierten indischen Provinz einmal herauskommen zu können. Denn die Realität in Radjastan, der Provinz, in der ich das Projekt absolvierte, sieht leider nach wie vor so aus: Die Mädchen werden mit 16–18 Jahren zwangsverheiratet und ziehen mit den ihnen bis dahin unbekanntem

Ehemännern für den Rest ihres Lebens zusammen.



Da Hockey zwar der Nationalsport Indiens ist, dieser jedoch nur in der Oberschicht praktiziert wird, haben unsere "Hockeyvillage"-Kinder eine reelle Chance, durch den Sport ein etwas unbeschwerteres Leben zu führen. Denn unabhängig davon, dass sie durch den Sport Anerkennung bekommen und Spaß haben,

haben sie die Möglichkeit, durch entsprechende Leistung in der Landesauswahl zu spielen und dadurch Ihr Blickfeld zu erweitern.



Obwohl ich vor meiner Reise mit ziemlich viel Unverständnis zu kämpfen hatte („Dengue-Fieber!“ „Massenvergewaltigungen!!“ „Also ich würde NIE nach Indien reisen!“...), habe ich die Zeit, die durch die besondere Kultur und die überaus netten Menschen, die ich kennenlernen durfte, geprägt war, als unvergesslich in Erinnerung. Man sagt so schön: „Entweder liebt man Indien, oder man hasst es!“ Und das mag auch sicher zutreffen und besonders von Region zu Region und Tätig-

keitsfeld abhängig sein. Doch meine Eindrücke vor Ort waren insgesamt unbeschreiblich positiv.

Die Inder in Jatwara, unserem kleinen Dorf, waren überaus freundlich und stets bemüht, uns das Beste ihrer Kultur zu zeigen. Alle waren so stolz darauf, Inder zu sein, und luden uns zu Gottesdiensten, Abendessen und Hochzeiten ein, damit wir an ihren ausgelassenen Feierlichkeiten teilhaben durften – alles wurde mit uns geteilt! Und das, obwohl die wenigsten dreimal am Tag etwas zu Essen auf den Tisch bekamen und Schuhe an den Füßen trugen.



Andrea Thumshirn, die Gründerin und Leiterin des Projekts “Hockeyvillage India” ([www.hockeyvillageindia.com](http://www.hockeyvillageindia.com)), leistet eine unglaubliche Arbeit vor Ort. Sie lässt sich nie durch Rückschläge einschüchtern und widmet ihre ganze Zeit dem von ihr aufgezogenen Patenprojekt – dafür gebührt ihr all mein Respekt.

## Praktikum in Tansania

Eine weitere starke Frau durfte ich in Tansania knapp zwei Wochen später nach meiner Heimkehr um Weihnachten herum kennenlernen. Beate, eine Krankenschwester aus Deutschland, eröffnete in Mwanedje, Tansania, vor gut zwanzig Jahren zusammen mit zwei Ärzten aus Amerika die "Uzima Mission Clinic", eine kleine medizinische Versorgungsstation, die sich besonders um Schwangere und Kleinkinder kümmert, aber unabhängig davon auch jegliches Krankheitsbild zu versorgen versucht.



In Mwanedje durfte ich zusammen mit einer tansanischen Familie auf der sogenannten "Base", einem Zusammenschluss verschiedener Projekte einer christlichen Mission, leben. Neben der Klinik kümmern sich die Mitarbeiter um eine Schule und einen Kindergarten, eine „Auffangstation“ für Prostituierte und deren Kinder, ein

Haus, in dem behinderte Kinder zusammen wohnen, und die Farm, auf der alles angebaut wird, was man für die Versorgung von knapp 40 Mitarbeitern braucht.

## Kirche auf Kiswahili

Da wie gesagt aber alles unter christlicher Trägerschaft steht, habe ich tagtäglich noch zusätzlich einen Einblick in „Kirche auf Kiswahili“ bekommen. Die Hauptaufgabe der Mission besteht darin, in umliegende Schulen zu gehen und dort mit den Schülern einmal pro Woche einen Gottesdienst zu feiern, in Gemeinden zu predigen und somit christliche Werte in der vom Islam stark geprägten Gegend zu verbreiten.

Kirche hat dabei einen ganz anderen Stellenwert als hier in Deutschland. Für viele der Gemeindemitglieder ist Beten und an einen gnädigen Gott zu glauben die einzige Möglichkeit, um mit dem alltäglich erlebten Leid umzugehen und am Morgen wieder frohgemut aufzustehen. Der Gedanke, dass Gott einen Plan hat und man nur das „große Ganze“ im Moment nicht sieht, ist dabei für die dort Lebenden ein ganz zentraler Gedanke und das Leitbild ihres kargen Lebens.

Auf der anderen Seite habe ich aber auch gesehen, dass diese Einstellung die Menschen dort vor Ort schnell dazu verleiten kann, sich

zurückzulehnen und auf Gottes gültiges Handeln zu warten. Eine Rolle dabei spielt sicherlich, dass einer der wichtigsten gedanklichen Ansätze der Mission ist, dass jeder Mensch zu einer Aufgabe berufen ist und dieses Ziel im Namen Gottes verfolgen sollte. Bei vielen durfte ich erkennen, dass tagtäglich auf Gottes Handeln gewartet wurde, aber keine eigenen Anstalten unternommen wurden, etwas in die Hand zu nehmen und etwa selbst aktiv zu werden, was nach unserer zentraleuropäischen christlichen Denkweise ja durchaus auch im Sinne Gottes sein könnte.



Nichtsdestotrotz bewirkt die Mission vor Ort unglaublich viel. Ganz anders als die typische Entwicklungshilfe können die Einrichtungen in Mwanedege darauf bauen, dass sie zu den Einheimischen ein enges Verhältnis haben und an den Wur-

zeln der Probleme angreifen können. Für mich als Weiße mit nur leidlichen Kiswahili-Kenntnissen war das schon deutlich schwieriger. Anders als in Indien habe ich lange Zeit gebraucht, bis die Einwohner aus Mwanedege gemerkt haben, dass ich von ihnen lernen und nicht sie belehren möchte. Sobald ich das aber geschafft hatte, wurden mir auch keine Spaghetti mehr gekocht, sondern endlich auch der typisch ostafrikanische Ugali-Brei!



## Fazit

Im Rückblick auf diese beiden Projekte kann ich nur noch einmal ausdrücken, wie dankbar ich bin, diese beiden Erfahrungen gemacht haben zu dürfen. Ich habe so viel von den unterschiedlichen Menschen und Kulturen lernen dürfen, konnte mir ein eigenes Bild von den Problemen und deren Gründe vor Ort machen und hoffe, dass ich eines Tages wieder zurückkehren werde.

# Ökumenischer Gottesdienst „Unter den Eichen“



In jedem Herbst versammeln sich die beiden Falkensteiner Kirchengemeinden traditionell zum Ökumenischen Gottesdienst auf der Lichtung „Unter den Eichen“ (am Ende des Debusweges). Besonders freuen wir uns, dass uns wieder der Bläserchor St. Johann Kronberg begleiten wird.

In diesem Jahr findet auch eine Taufe im Gottesdienst statt.

Die Evangelische Gemeinde wird außerdem Philip Eckert aus seinem Dienst im Freiwilligen Sozialen Jahr verabschieden und seinen Nachfolger, Lukas Schaak, in sein Amt einführen.

Der Tag beginnt um 11 Uhr mit dem Ökumenischen Gottesdienst, der durch Posaunenklänge musikalisch gerahmt wird.

Anschließend werden ein Mittagessen und Kaffee und Kuchen zu günstigen Preisen angeboten.

Bei ungünstiger oder auch zweifelhafter Witterung findet der Gottesdienst in der Evangelischen Kirche im Debusweg statt; das anschließende Essen im Arno-Burckhardt-Saal.

Aber natürlich hoffen alle Beteiligten auf schönes Wetter!

**Sonntag, 11. September 2016, 11 Uhr  
auf der Lichtung „Unter den Eichen“ (hinter der Kirche).**

**Anschl. gemeinsames Mittagessen.**

**(Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche statt.)**

# Die Abenteuer von Josef im KiGo



Im Mai und Juni dreht sich im Kindergottesdienst alles um Josef, den Junge mit den seltsamen Träumen. Alles beginnt mit Josefs Träumen, die seine Brüder so neidisch machen, dass sie ihn als Sklaven nach Ägypten verkaufen.

Am Ende aber wird er Vizekönig und rettet die Menschen in einer Hungersnot. Denn Gott hat kann selbst aus dem Bösen etwas Gutes machen!

*Bild links: Auch die Konfirmanden machen mit beim Kindergottesdienst*



*Bild rechts: Mit jedem Sonntag wächst ein Bild, das die Geschichte von Josef darstellt. In der Mitte beginnt es mit dem bunten Rock, den sein Vater Josef schenkt. Die Ähren, Sonne, Mond und Sterne stehen für seine Träume. Auch der Brunnen ist zu sehen, in den seine Brüder ihn werfen! Die Kamele stehen für die Karawane, Münzen für den Verkauf als Sklave. Im Gefängnis kann er Träume von Reben und Gebäck deuten.*

# „Seelenvögel“ eine Gruppe zur Trauerbegleitung

„Seelenvögel“ – dieser Begriff wurde geboren, als der Kirchenvorstand auf seiner ersten Klausur im Frühjahr darüber nachdachte, welche neuen Angebote in der Gemeinde sinnvoll sein könnten.

Gemeint ist damit eine Gruppe für Menschen, die um einen Menschen trauern.

Trauer hat vielfältige Formen. Mancher zieht sich zurück; andere haben vielleicht das Bedürfnis, sich auszutauschen. Für sie möchten wir gerne ein Angebot machen.

Aus dem Kirchenvorstand möchte Dr. Eva Moossen-Meyer, Psychotherapeutin und Ärztin, dafür zur Verfügung stehen:

*„Als ärztliche Psychotherapeutin weiß ich, dass Trauer und Trauerarbeit ein zentrales Lebensthema ist.*

*Ich arbeite im Kirchenvorstand mit und möchte betroffenen Gemeindegliedern die Möglichkeit geben, sich in einer Kleingruppe von max. 5 Personen auszutauschen und damit ihrer Trauer Raum zu geben.“*

Die Treffen würden einmal im Monat stattfinden, vorzugsweise jeden ersten Donnerstag des Monats, von 17–19 Uhr, im Arno-Burckhardt-Saal im Debusweg. Der Beginn ist für November vorgesehen.

Angesprochen sind alle, die das Thema Verlust eines Menschen bewegt. Das können Menschen mit frischer Trauer sein, aber auch die, deren Verlust schon länger zurückliegt.

Wenn Sie Interesse daran haben, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro unter der Telefonnummer 06174-7153.



Dr. Eva Moossen-Meyer

# Aus der Villa Regenbogen



**„Egal, ob groß, egal, ob klein – jeder kann etwas, jeder wird gebraucht!“**

So lautet unser Jahresthema in der „Villa Regenbogen“.

Dazu gehört auch, dass den Kindern verschiedene Berufe vorgestellt werden. Die Kinder haben in Königstein und Falkenstein verschiedene Geschäfte bzw. Werkstätten besucht, so den Blumenladen „Luxus Grün“, die Bücherei in Königstein, die Schlosserei Martens und die Postfiliale.

Die Kinder haben sich im Vorfeld Fragen überlegt, die sie dann vor Ort stellen konnten und die ihnen ausführlich beantwortet wurden.

Es waren immer sehr interessante Begegnungen und es hat allen viel Freude gemacht.

*Herzliche Grüße aus der  
Villa Regenbogen von Monika Leichsenring  
und dem Team*





# 10 Jahre in der Villa Regenbogen



Am 1. August 2016 feierten wir mit der Erzieherin Caroline Lange Jubiläum: Vor zehn Jahren kam sie zu uns, um ihre Ausbildung mit dem Anerkennungsjahr abzuschließen. Sie arbeitete in der Bärengruppe, ihre Praxisanleiterin war Frau Leichsenring.

Wir haben bald gemerkt, dass sie gut uns passt! Und zum Glück konnten wir ihr eine Übernahme anbieten. Frau Lange übernimmt vor allem gruppenübergreifende Aufgaben: Sie betreut die „Wuppis“ das sind die Kinder im letzten Jahr, die sich auf die Schule vorbereiten. Daneben ist sie für das Angebot „Forschen und Experimentieren“ in unserem Forscherraum zuständig und kümmert sich um die Sprachförderung.

Wir gratulieren sehr herzlich und freuen uns auf viele weitere Jahre!!

## Sommerfest des Kindergartens

Das Sommerfest des Kindergartens orientierte sich an dem Jahresmotto: „Egal ob groß oder klein - jeder kann etwas, jeder wird gebraucht!“

Dazu hatten die Kinder im Vorfeld Berufe erkundet und daraus ihre Aufführung zusammengestellt. Die Jüngsten sangen das Lied von den „Fleißigen Handwerkern“. Alle Kinder sangen den „Job-Song“, sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch. Jede Strophe in dem Lied beschrieb einen Beruf, den die Kinder den Zuschauern in unterschiedlicher Weise präsentierten. Anschließend wurde drinnen und draußen fröhlich gespielt und gefeiert.



# Gemeindereise nach Breslau

Alljährlich im Frühsommer bietet die Martin Luther-Gemeinde in Falkenstein eine mehrtägige Bus-Reise an. In diesem Jahr führte die Studienreise nach Breslau, zur Europäischen Kulturhauptstadt 2016. Wir erlebten vier beeindruckende Tage unter der kompetenten Führung von Jutta Hofmann, die es seit 15 Jahren versteht, so einer Busfahrt eine besondere Note zu geben.

Übrigens, auch die erste Fahrt der Gemeinde hatte Breslau zum Ziel, ist diese Stadt doch die Geburtsstadt von Frau Hofmann.

Auf der Hinfahrt hatte Herr Rolf Rose der Busgesellschaft einige Details aus der Geschichte Thüringens erzählt. Dann war ein Zwischenstopp in Görlitz möglich, in der Stadt an der Neiße, mit einem beeindruckenden Marktplatz.

Breslau – oft als „Venedig des Ostens“ bezeichnet – versetzte uns ins Staunen. Die Architektur der Bürgerhäuser in der Innenstadt ist großartig. Die Bauwerke der Altstadt und der Dominsel sind voller Harmonie und sehr prachtvoll. Das barocke Universitätsgebäude an der Oder wurde angesteuert. Ein Verweilen in der Aula Leopoldina führte unsere Blicke auf die wertvollen Wandgemälde. Hier wurde Johannes Brahms

1879 inspiriert, das bekannte Studentenlied „Gaudeamus igitur“ zu schreiben. Man atmete den Geist einer langen Tradition.

Im Stadtgebiet wurden unsere Augen immer wieder zur Erde gelenkt. Kleine Bronze-Zwerge an Brücken, Hausfassaden und Straßenrändern lassen sich von jedem Touristen bewundern und geben stumm eine Botschaft.

Der folgende Tag führte uns in das Riesengebirge, unterhalb der Schneekoppe. In Krummhübel besichtigten wir die Holzstabkirche Wang, die aus Norwegen stammt, und uns nach guter Information im Innern zum Umgang einlud.

Ein weiteres Ziel war das Wohnhaus des Dichters Gerhart Hauptmann in Agnetendorf. Hier hat der Dichter seine berühmten Werke geschrieben. Der Ort Hirschberg beeindruckte mit seinem hübschen Marktfleck, umsäumt von Laubengängen. Mehrfach konnte man an Marktständen wunderbare Kirschen kaufen. Abends erlebten wir zum gemeinsamen Essen erneut Breslaus bezaubernde Innenstadt. Die Stadt war voller junger Menschen, denn gerade hatte im Rahmen der EM Polen gegen die Schweiz gewonnen.

Am nächsten Tag war schon die Rückfahrt im Visier. Aber ein Halt in Bautzen war angesagt. Bautzen, berühmt, berüchtigt wegen seiner Gefängnisanlage, die einige mit Hilfe eines netten Einwohners besichtigen konnten. Wieder wandelten wir über einen sehenswerten Marktplatz, und mancher hatte zur Erinnerung Bautzener Senf im Gepäck.

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen: so auch wir. Bei herrlichstem Sommerwetter mit hohen Temperaturen war es nach einiger Zeit nicht mehr lustig, dass die Klimaanlage im Bus versagte. Unser Busfahrer Detlev Unruh scheute kei-

ne Mühe und keinen nächtlichen Einsatz, um diesen Defekt zu beheben. Leider hielt die polnische Reparatur nicht sehr lange. Aber auf der Rückfahrt war die Stimmung- auch wegen des Fußballspiels Deutschland gegen Slowakei aufgeheizt. Der Sieg der deutschen Mannschaft blockierte zwar den Königsteiner Kreisel, ließ uns aber siegesbewusst in Falkenstein ankommen.

*Elfriede Thiemeyer*

*Die Reisegruppe in der prächtigen barocken „Aula Leopoldina“ der Breslauer Universität*



## Senioren Ausflug zum Rettershof

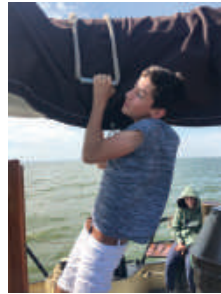
Einmal im Jahr macht die „Fröhliche Mittwochrunde“ einen Ausflug. In diesem Juli ging es zum Schlosshotel Rettershof.

Erstaunlich: Selbst alteingesessene Falkensteiner hatten diesen romantischen Ort noch nie besucht!



## Segelfreizeit im IJseelmeer

Auch in diesem Jahr war unsere Segelfreizeit weder ein voller Erfolg. Anders als im Vorjahr hatten wir grandioses Wetter. Hier einige Eindrücke:



# Gemeindeausflug nach Worms



In diesem Jahr führt unser Herbstausflug nach Worms. Die Nibelungestadt am Rhein ist gesättigt mit Geschichte: Übertagt wird die Stadt von ihren spätromanischen Dom. Sie spielt nicht nur eine wichtige Rolle im Nibelungenlied. Auch für die Geschichte der Juden in Deutschland ist sie von großer Bedeutung. Der alte Jüdische Friedhof „Heiliger Sand“ ist einer der bedeutendsten Europas, die Synagoge zählt zu den ältesten und wichtigsten in Deutschland. Nicht zu vergessen der Reichstag zu Worms, auf dem

Luther sich vor Kaiser und Reich auf sein Gewissen berief.

Um 12 Uhr startet der Bus an der Haltestelle „Auf dem Seiff“, einige Minuten später am Ehrenmal. Nach einer Kaffeepause nach der Ankunft erwartet die Teilnehmer eine Stadt- und Domführung. Das Abendessen wird in einem Lokal am Rhein eingenommen. Die Rückkehr ist zwischen 20:00 und 21:00 Uhr vorgesehen.

Die Unkosten betragen 20 € pro Person (Ermäßigung möglich). Darin enthalten sind die Busfahrt, das Kaffeetrinken und die Stadtführung. Hinzu kommt der eigene Verzehr zum Abendessen.



Anmeldung bei Frau Jutta Hofmann unter Telefon 06174-5512.

**Gemeindeausflug nach Worms am Freitag, 16. September**  
**Abfahrt 12:00 Uhr Haltestelle „Auf dem Seiff“, dann „Am Ehrenmal“**  
**Teilnehmerbeitrag: 20 € (zzgl. Abendessen)**

# Luther im Taschenformat

*Am 31. Oktober 1517 hat Martin Luthr seine 95 Thesen veröffentlicht, mit der er eine Debatte um den Ablass eröffnen wollte (ob er sie wirklich an die Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen hat, ist unter Historikern umstritten). 2017 wird darum das 500. Jubiläum der Reformation gefeiert.*

*Katharina Stoodt-Neuschäfer, Pfarrerin der Immanuelgemeinde in Königstein, hat aus diesem Anlass eine Reihe „Luther im Taschenformat“ begonnen, die Hauptschriften und Kerngedanken Luthers erläutert. Den Anfang macht eine der drei sogenannten „Hauptschriften“ aus dem Jahr 1520: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.*

## „Von der Freiheit eines Christenmenschen“

„Jeder Versuch, ihn auf eine schlanke Formel festzulegen, bleibt müßiges Unterfangen“, schreibt Richard Friedental über den Reformator in seinem berühmten Buch „Luther – sein Leben und seine Zeit“ (1967).

Unsere Reihe „Luther im Taschenformat“ versucht das erst gar nicht. Vielmehr wollen wir Kerngedanken der Theologie Luthers in knapper Form darstellen, sozusagen als Argumentationshilfe für alle, die sich darüber klar werden wollen, was es vor 500 Jahren bedeutet hat, sich auf das Evangelium selbst zu besinnen - und was es heute heißt, evangelisch zu sein.

Den Anfang der Reihe Luther im Taschenformat macht eine der wir-



*Bildnis Martin Luthers, Kupferstich von Lukas Cranach d. Ä., 1520*

kungsmächtigen Schriften Luthers aus der reformatorischen Kampfzeit des Jahres 1520.

In diesem Jahr wurde die päpstliche Bulle, also ein Dekret mit der Androhung des Kirchenbanns gegen Luther veröffentlicht. Der päpstliche Gesandte Karl von Miltitz veranlasste Luther zu einem Brief an den Papst; Luther fügte diesem Brief seine Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ bei, die Schrift, in der er darlegt, was er unter Glauben versteht. Sie bietet somit die erste kurzgefasste evangelische Glaubenslehre.

Mit folgenden Worten beginnt sie: „Damit wir gründlich erkennen können, was ein Christenmensch ist und wie es um die Freiheit bestellt ist, die ihm Christus erworben und gegeben hat, von der St. Paulus viel schreibt, will ich diese zwei Thesen aufstellen:

**Ein Christenmensch ist ein freier Herr über aller Dinge und niemandem untertan.**

**Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“**

Eine Paradoxie! Wie kann man gleichzeitig frei und untertan, Herr und Knecht sein?

Luther unterscheidet den äußeren, leiblichen Menschen und den inneren, geistlichen.

Zwar legt es sich nahe, durch äußere, „leibliche“, also sichtbare gute Werke ein guter Mensch werden zu wollen.

Doch die Gebote geben dazu nur Anweisung, sie lehren, was man tun soll, geben aber selbst keine Stärke dazu. Damit führen sie in Selbstzweifel und bestenfalls zur Selbsterkenntnis, das Gute zwar zu wollen, aber nicht umfassend leisten zu können. So können die Gebote den, der sie ernst nimmt, letztlich dahin leiten, nicht auf sich selbst zu bauen, sondern allein auf Gottes Zusagen zu hoffen. Ihnen zu trauen und auf sie zu bauen macht innerlich frei. Das meint Luther mit Freiheit aus Glauben.

Auf diese Weise wird der Christ durch den Glauben an Gott ein freier Herr über alle Dinge und ist niemandem untertan. Das hat praktische Folgen! Kirchliche Hierarchie und die Spaltung der Kirche in Klerus und Laien verlieren ihre Geltung. Jeder Christ ist für die gute Botschaft und ihre Verbreitung zuständig. Luther nennt dies das „Priestertum aller Gläubigen“. Es bedarf keiner kirchlichen Weihe.

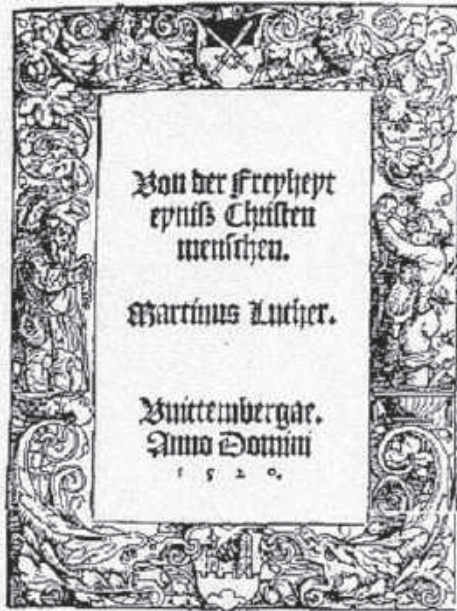
Wenn nun für ein christliches Leben der Glaube entscheidend ist, wozu dann noch gute Werke tun? Einerseits als Mittel gegen den Müßiggang – eine kleine Spitze gegen das Bettelmönchtum! Andererseits dienen gute Werke der Selbstdisziplin und der menschlichen Gemeinschaft. Jedoch nur dann, wenn sie nicht mit dem Hintergedanken geleistet werden, damit vor Gott etwas zu erreichen. „So dass allewege die Person zuvor gut und fromm sein muss vor allen guten Werken, und gute Werke folgen und gehen aus von einer

frommen, guten (also glaubenden) Person.“ Bringt nicht ein guter Baum gute Früchte hervor?

Gute Werke, im Glauben getan, sind Luther sehr wichtig! Nur dann sind sie zu verwerfen, wenn sie den Zusatz haben, sie seien seligmachend, dienen einem religiösen Zweck. Selig macht allein der Glaube. Doch wer im Glauben auf Gott vertraut, der tut gerne spontan und aus freien Stücken, was Gott will – und wird so ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Luthers Freiheitsschrift hat große Breitenwirkung gehabt. Damals ging es vor allem um eine biblisch begründete Befreiung vom Zwang zu „guten Werken“. Um echte Freiheit, Gutes zu tun aus Freude über das Evangelium.

Darin steckt ein wichtiger Impuls für unsere Gegenwart. Zwar tut wohl kaum jemand gute Werke, um die Seligkeit zu erlangen; vielmehr geht es heute um Publicity und öffentliche Anerkennung. Doch eben darin kann große Unfreiheit begründet sein. Gutes wird nicht immer um seiner selbst willen getan, sondern weil man damit für sich werben kann, oder weil der Druck da ist, mit anderen mithalten zu müssen.



*Titelblatt des Erstdrucks von Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ Wittenberg 1520*





Die Bannandrohungsbulle Papst Leo X. gegen Luther und dessen Anhänger „Exsurge Domine“ vom 15. Juni 1520

Diese Verzweckung des Guten ist traurig. Freiheit im Sinne der Freiheitsschrift Luthers besteht darin, sich im Selbstwertgefühl auf Gottes Zuwendung und Nähe zu gründen - und dann gespannt zu sein, welche Aufgaben heute zu erfüllen sind und dann gute Werke zu tun, die man gerne und fröhlich anpackt.

Katharina Stoodt-Neuschäfer,  
Pfarrerin

„Aus dem allen ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und in seinem Nächsten; in Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe.

Durch den Glauben fährt er über sich in Gott, aus Gott fährt er wieder unter sich durch die Liebe und bleibt doch immer in Gott ...

Sieh, das ist die rechte, geistliche, christliche Freiheit, die das Herz frei macht von allen Sünden, Gesetzen und Geboten, die alle andere Freiheit übertrifft wie der Himmel die Erde. Das gebe uns Gott recht zu verstehen und zu behalten. Amen.“

Mit diesen Worten endet die Freiheitsschrift Luthers.

## Kirchen-Café

Seit nunmehr viereinhalb Jahren besteht unser Kirchen-Café, das jeden letzten Freitag im Monat von 16 bis 17.30 Uhr im Arno-Burckhardt-Saal stattfindet. Bei leckeren selbst gebackenen Kuchen, Kaffee und Tee findet unser Café regen Zulauf. Wir freuen uns über jeden, Jung oder Alt, der bei uns hereinschaut.

*Bis bald, Ihre Karin Hartmann*



## Deutsch-Unterricht für Flüchtlinge

Unter der Woche findet an verschiedenen Tagen und Uhrzeiten der Unterricht für unsere „Asylis“ statt. Anhand eines Arbeitsbuches versuchen wir miteinander zu kommunizieren. Aber auch ganz normale Dinge aus dem Alltag bringen wir ihnen näher. Es klappt immer besser, und ansonsten helfen Gesten und menschliche Nähe, unsere Sprache und ein bißchen westliche Kultur näher zu bringen.

Es macht viel Freude, sich um diese Menschen zu kümmern, und wer möchte, kann gern hinzukommen. Es ist eine Bereicherung beiderseits.

*Karin Hartmann*

**GESUCHT**

## Obstspenden

Die Erntezeit hat begonnen, und in vielen Häusern werden Marmelade und Gelee gekocht. Auch unser Handarbeitskreis ist fleißig dabei, Leckereien für seinen Adventsbasar zuzubereiten.

### **Die Damen freuen sich über Obstspenden!**

Wenn Sie etwas übrighaben (auch eingefrorenes Obst), wenden Sie sich bitte an Jutta Hofmann, Telefon 06174-5512.

# Abschied von Philip Eckert



Mit dem August endet das Freiwillige Soziale Jahr von Philip Eckert. Viele in unserer Gemeinde werden sehr traurig sein, von ihm Abschied nehmen zu müssen. In diesem Jahr ist er allen, die mit ihm zu tun hatten, sehr ans Herz gewachsen. Mit seiner ruhigen Art, seiner freundlichen Zugewandtheit und seiner Zuverlässigkeit war er ein großer Gewinn für unsere Gemeinde.

Nun wird er ein Studium der Sozialen Arbeit antreten. In unserer Gemeinde hat er dafür wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Wir danken ihm von Herzen und wünschen ihm viel Segen für seinen weiteren Weg!

# Neuer Mitarbeiter im FSJ

Am 15. August tritt sein Nachfolger seinen Dienst an. Hier stellt er sich kurz vor:

Mein Name ist Lukas Schaak, ich bin 19 Jahre alt und habe dieses Jahr mein Abitur an der Feldbergschule in Oberursel gemacht. Bis einschließlich Juli 2017 werde ich hier in der Gemeinde ein Freiwilliges Soziales Jahr machen, worauf ich mich schon sehr freue.

In meiner Freizeit fahre ich Kunstrad und bin Messdienerleiter in der Gemeinde St. Sebastian in Stierstadt, wo ich mit meinem 13jährigen Bruder und meinen Eltern wohne.



**Verabschiedung von Philip Eckert + Einführung von Lukas Schaak  
im Ökumenischen Gottesdienst „Unter den Eichen“ am  
Sonntag, 11. September, 11 Uhr (s. auch Seite 13)**



# Unser Highlight im September: Groß besetzte Bach-Kantaten

Mit unserem nächsten Konzert verbindet sich auch eine ganz persönliche Einladung unseres Pfarrers Lothar Breidenstein. Anlass dieser besonders festlichen Aufführung ist nämlich nicht allein unsere Freude am Musizieren, sondern auch, dass er im September seinen 50. Geburtstag feiert.

Auf dem Programm stehen die mit Pauken und Trompeten prächtig besetzten Kantaten

## **BWV 21:**

**„Ich hatte viel Bekümmernis“,**

## **BWV 137:**

**„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“**

**„Dona nobis pacem“**

**aus der h-moll-Messe (BWV 232)**

Es musizieren unser Kammerchor, hervorragende Vokalsolisten und Instrumentalisten auf historischen Instrumenten unter der bewährten Leitung von Alexander Grün.

Da wir für dieses Konzert einen größeren Raum benötigen, sind wir der Katholischen Gemeinde sehr dankbar, dass wir wieder die Christkönig-Kirche nutzen können. Im Anschluss bitten wir zu einem kleinen Geburtstagsempfang in den Pfarrsaal.

Der Eintritt beträgt 20 €, ermäßigt 10 €. Kartenreservierungen unter 06174-7153 oder per E-Mail unter [Lothar@Breidenstein-online.de](mailto:Lothar@Breidenstein-online.de)

Sie können dieses Konzert, das mit höherem Aufwand als üblich verbunden ist, auch finanziell unterstützen. Gegen eine Spende in Höhe Ihrer Wahl reservieren wir Ihnen Förderkarten und Ihre Wunschplätze. Spenden können Sie auf folgendes Konto:

**Empfänger:**


**Förderkreis Kirchenmusik**

**IBAN:**

**DE07 5125 0000 0012 0004 64**

Bitte teilen Sie uns dann auch noch gesondert Ihre Kartenwünsche mit.

**Konzert am Sonntag, 25. September 2016, 18 Uhr  
in der Katholischen Kirche Christkönig Falkenstein  
Am Hain 1, 61462 Königstein-Falkenstein  
Eintritt: 20 € (ermäßigt 10 €)  
anschl. Geburtstagsempfang im kath. Pfarrsaal**



Lobe den Herren, den  
mächtigen König der Ehren  
(BWV 137)

Ich hatte viel Bekümmernis  
(BWV 21)

Dona nobis pacem  
(aus BWV 232)

Martin-Luther-Gemeinde Falkenstein

BACH

FESTLICHE KANTATEN

Sonntag, 25.09., 18 Uhr

in der Katholischen Kirche Christkönig Falkenstein

Kammerchor der Martin-Luther-Gemeinde Falkenstein

Solisten

Orchester auf historischen Instrumenten

Leitung: Alexander Grün

Eintritt: 20 €, ermäßigt 10 €

# Hubertusmesse

**Sonntag, 9. Oktober, 17 Uhr, Martin-Luther-Kirche**

Zum dritten Mal schon freuen wir uns auf die Hubertusmesse mit dem französisch-deutschen Jagdhorn-Ensemble « Rallye Trompes Moselle Sarre ». Am Nachmittag unseres Erntedankfestes (das wir erst am 9. Oktober feiern) begehen wir dann noch das „Erntedankfest der Jäger“. Anschließend laden wir wieder ein zum Umtrunk bei Hörnerklang!



**Vorschau**

# “Rejoice and sing” – Adventskonzert

**Sonntag, 11. Dezember (3. Advent), 17 Uhr, Martin-Luther-Kirche**

“Rejoice and sing” – der Name unseres Adventskonzertes verweist darauf: Vor allem englische Weihnachtsmusik der Gegenwart wird in diesem Jahr im Mittelpunkt stehen. Dabei steht der Chor im Mittelpunkt des Programms.

Werke von John Rutter, Will Todd, Bob Chilcott, Gustav Holst, David Willcocks Mack Wilberg und Graham Ross werden ergänzt durch Instrumentalwerke von Georg Philipp Telemann und Antonio Vivaldi. Und natürlich hat Alexander Grün auch wieder einen Choral für Chor, Orchester und Gemeinde aufwendig und originell arrangiert!



Es musizieren der Kammerchor unserer Gemeinde und ein Orchester. Der Eintrittspreis wird noch bekanntgegeben.

## „Wir sind gemeinsam unterwegs“



Wie schon mehrmals in den vergangenen Jahren ist es Susanne Vogel wieder gelungen, Sänger des ehemaligen Gemeindechors und neue Mitstreiter zu einem gemeinsamen Kurzprojekt zu versammeln. Unter der schon bewährten Leitung von Laura Feth wurde eine kleine Auswahl von mehrstimmigen Kirchenliedern über Gemeinschaft und Zuversicht eingeübt. Dass wegen der kurzen Probenzeit zur Aufführung am Tag der Gemeinde vielleicht nicht alles zu hundert Prozent fehlerfrei klappte, machte der kleine Chor durch große Begeisterung wett. Die frohe Stimmung übertrug sich auch auf die Gemeinde, und Sänger und Chorleiterin durften sich über spontanen freundlichen Applaus freuen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch Gelegenheit, bei strahlendem Sommerwetter das Gemeindefest zu begehen, zu dem alle Aktiven geladen waren. Einige der Geladenen waren gleichzeitig umsichtige und fröhliche Gastgeber, und so konnte man sich bei Speis und

Trank gegenseitig „auf den neuesten Stand“ bringen. In einer kleinen Ansprache gab sich Pfarrer Breidenstein prophetisch: „Genießen wir gemeinsam diesen Sommertag – morgen wird es wieder Herbst!“

Für den Herbst wird auch die nächste Veranstaltung des Projektchors angepeilt. Der genaue Termin steht noch nicht fest, aber wie immer wird in der Woche vor dem Gottesdienst zweimal, am Vortag und – kurz – am Gottesdienstsonntag geprobt. Der zeitliche Aufwand ist also überschaubar, aber das Resultat macht immer viel Freude, nicht nur den Sängern! Frau Vogel, Frau Feth und alle Chormitglieder freuen sich übrigens auch über neue Gesichter. Wie immer gilt es, zusätzlich möglichst viele Männer zu motivieren, der kleinen „Truppe“ ihre Stimmen zu leihen. Wer interessiert ist, mehr zu erfahren, oder jemanden kennt, der eventuell mitmachen möchte, kann sich gerne an Frau Vogel wenden (Tel. 06174/298586)

*Kirstin Henseler*

# Gruppen und Kreise

**Eltern-Kind-Kreis:** Eltern mit Kleinkindern treffen sich jeden Donnerstag um 10.00 Uhr im Arno-Burckhardt-Saal zum Spielen, Singen und zum Austausch. Kontakt: Doris Kulke, 0172-636 22 44, doriskulke@icloud.com

**Jugendgruppe:** In der Regel am letzten Freitag im Monat trifft sich die Jugendgruppe. Willkommen sind alle ab dem Konfirmandenalter. Es gibt jeweils ein attraktives Programm. Kontakt: Kathrin Vogel, 06174-209898, Bärbel Neumann (Tel. 254621) oder ev.pfarramt.falkenstein@t-online.de

**Handarbeitskreis:** Am 1. und 3. Donnerstag um 19.00 Uhr. Jeder ist willkommen zu Handarbeiten und Gespräch über Gott und die Welt. Kontakt: Jutta Hofmann (06174-5512) oder Karin Hartmann (Tel. 24527).

**Die fröhliche Mittwochsrunde** kommt jeden zweiten Mittwoch im Monat im Arno-Burckhardt-Saal zusammen. Bei Kaffee und Kuchen und einem bunten Programm treffen sich die Senioren unserer Gemeinde. Kontakt: Jutta Hofmann (Tel. 5512)

**Kirchencafé:** Am letzten Freitag im Monat treffen wir uns von 16.–17.30 Uhr bei Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal, um ins Gespräch zu kommen. Gerne holen wir Sie auch ab! Kontakt: Karin Hartmann (Tel. 24527), Bärbel Neumann (Tel. 254621), Heike Halberstadt (Tel. 999546).

**Fahrdienst zu Veranstaltungen:** Gerne holen wir Gemeindeglieder, die nicht mobil sind, zum Gottesdienst oder anderen Veranstaltungen ab. Rufen Sie einfach rechtzeitig im Pfarramt an: Tel. 06174-7153.



**Freiwilliges Soziales Jahr:** Um Menschen in verschiedenen Lebenslagen zu unterstützen, gibt es die Stelle eines Freiwilligen Sozialen Jahres. Lukas Schaak, unser neuer FSJler, freut sich, Sie kennenzulernen und Ihnen z. B. beim Einkaufen zu helfen oder Sie zu Ihren Terminen zu fahren und zu begleiten – oder wenn er Sie einfach besuchen kann! Kontakt über das Pfarramt (Tel. 06174-7153) oder direkt unter 0162-7775316.



*Gott ist die Liebe. (1. Johannes 4, 16)*

Taufen

Trauungen

**Aus Gründen des Datenschutzes  
enthält diese Online-Ausgabe  
keine persönlichen Daten.**

Bestattungen





## Gottesdienste

Sonntags	11.00 h	<b>Gottesdienst</b> in der Kirche (1. Sonntag im Monat mit Abendmahl)
	11.00 h	<b>Kindergottesdienst</b> im Arno-Burckhardt-Saal (nicht in den Ferien)
nach Ankündigung	11.00 h	<b>Familiengottesdienst</b>

## Veranstaltungen

im Arno-Burckhardt-Saal

Dienstags	16.30 h	<b>Konfirmandenunterricht</b> (Gruppe 2017)
2. Mittw. im Monat	15.00 h	<b>„Die fröhliche Mittwochrunde“</b>
Donnerstags	10.00 h	<b>Eltern-Kind-Kreis</b>
1. u. 3. Donnerstag im Monat	19.00 h	<b>Handarbeitskreis</b>
letzter Freitag im Monat	16.00 h	<b>Kirchencafé</b>
	19.00 h	<b>Jugendtreff</b>

**Sonntag 11.09.2016**      **11.00 Uhr**    **Ökumenischer Gottesdienst unter den Eichen mit Taufe**  
Verabschiedung von Philip Eckert und Einführung von Lukas Schaak

**Mittwoch, 14.09.2016**    **15.00 Uhr**    **Die Fröhliche Mittwochrunde**

**Highlight**

**Sonntag, 25.09.2016**      **18.00 Uhr**    **Kantatenkonzert**

**Donnerst., 29.09.2016**    **20.00 Uhr**    **Gesprächsabend für Konfi-Eltern**

**Freitag 30.09.2016**      **16.00 Uhr**    **Kirchencafé**  
**19.00 Uhr**    **Jugendgruppe**

**Sonntag 09.10.2016**      **11.00 Uhr**    **Erntedankfest**  
**17.00 Uhr**    **Hubertusmesse**

**Freitag 27.10.2016**      **16.00 Uhr**    **Kirchencafé**

**Sonntag, 13.11.2016**      **11.00 Uhr**    **Gottesdienst zum Volkstrauertrag**  
mit dem MGV Falkenstein

**Sonntag, 20.11.2016**      **11.00 Uhr**    **Gottesdienst zum Totensonntag**  
**14.00 Uhr**    **Andacht auf dem Friedhof**

**Freitag 25.11.2016**      **16.00 Uhr**    **Kirchencafé**  
**19.00 Uhr**    **Jugendgruppe**

**Vorschau**

**Sonntag, 11.12.2016**      **17.00 Uhr**    **Adventskonzert**

Impressum: Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom  
Kirchenvorstand der Ev. Martin-Luther-Gemeinde Falkenstein.  
Redaktion: Kathrin Vogel, Pfr. Lothar Breidenstein.  
Der Gemeindebrief erscheint kostenlos bis zu viermal im Jahr.  
Die Einsendung von Artikeln ist erwünscht.

# SO ERREICHEN SIE UNS

## **Pfarramt**

---

Gartenstraße 1  
Tel. 0 61 74-71 53  
Fax: 0 61 74-93 06 30  
ev.pfarramt.falkenstein@t-online.de  
www.evangelische-kirche-falkenstein.de

## **Öffnungszeiten:**

Dienstag bis Freitag  
9.00–12.00 h

## **Bankverbindung:**

Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE51 5019 0000 0300 4337 23  
BIC: FFVBDEFF

## **Pfarrer**

---

Lothar Breidenstein  
Gartenstraße 1  
Tel. 0 61 74-71 53  
Fax: 0 61 74-93 06 30  
Lothar@Breidenstein-online.de

## **Sprechzeiten:**

jederzeit nach Vereinbarung

## **Kirchenvorstand**

---

### **Vorsitz:**

Helmke von Witzendorf  
Tel. 01 72-6 90 65 67

### **stellvertretender Vorsitz:**

Pfarrer Lothar Breidenstein

## **Spendenkonto der Gemeinde:**

---

IBAN: DE13 5125 0000 0012 0000 65  
BIC: HELADEF1TSK

## **Evangelischer Kindergarten „Villa Regenbogen“**

---

### **Leitung:**

Monika Leichsenring  
Nüringstraße 6  
Tel. 0 61 74- 55 61  
villaregenbogen@t-online.de  
www.evangelische-kita-falkenstein.de

## **Kirchenmusik**

---

### **Chorprojekte und**

### **Förderkreis Kirchenmusik:**

Susanne Vogel  
Tel. 0 61 74-29 85 86

## **Förderverein Martin Luther e. V.**

---

### **Vorstand:**

Andreas Vogel  
www.foerderverein-martin-luther.de

### **Spendenkonto Förderverein:**

Taunussparkasse  
IBAN: DE14 5125 0000 0013 3065 40  
BIC: HELADEF1TSK

## **Besuchen Sie uns im Internet:**

